

Liebe Festgemeinde,

mich berührte es, heute hier zu stehen.

Als ich Mitte der 90er Jahre als KHSeelsorgerin die Eltern eines totgeborenen Kindes begleitete, galt das kleine Bündel mit rund 600 g als „Sondermüll“. Und es war nicht leicht für die Eltern, eine Bestattung für ihr Kind zu organisieren.

Bei der Beerdigung waren wir nur zu dritt – am Rande des Friedhofs.

Und nun gibt es dieses Gräberfeld, mit einem wunderbaren Kunstwerk, das in besonderer Weise diese meist viel zu früh geborenen, nicht lebensfähigen Menschlein würdigt. Einen Ort, an dem die Trauer und der Schmerz Raum haben dürfen.

Als ich mir dieses Kunstwerk gestern ansah, kam mir als erstes das Wort Verbundenheit in den Sinn.

2 Elternteile - verbunden durch dieses verletzliche Dritte. Der Schmerz und die Trauer können auch verbinden, aber nicht selten entzweien sie auch. Es ist zu viel ist, was jede einzelne tragen muss, zu unaussprechlich der Schmerz. Gut, wenn es diesen Ort gibt, an dem die verwaisten Eltern sein können, innehalten können, gedenken können, vielleicht das Verbindende wiederfinden können.

Verbundenheit ist es, was die Seelsorge ausmacht.

Verbunden mit den Menschen, die uns anvertraut werden, die sich uns anvertrauen, verbunden in aller Verletzlichkeit, die wir selbst als unsere Stärke mitbringen. Bereit, uns einzulassen, auf den Weg durch manches Tränental. Schritt für Schritt.

Dabei sind wir nicht nur gewiss, dass Gott diesen Weg mitgeht. Als heilende Kraft spürbar oder als versöhnender Moment.

Sondern wir wissen auch, dass viele andere da sind, mit denen wir Gott sei Dank auch noch verbunden sind. Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Hebammen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter..

Dafür möchte ich an dieser Stelle von Herzen danken!

Danke für alle Verbundenheit!